



**MUOTATHAL**  
Der Eingangsbereich zum Hölloch soll Tourismuszone werden. Das Wärterhaus verschwindet. Seite 23

ZENTRAL-  
SCHWEIZ

SCHWYZ

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

## Kanton Schwyz

### Wintereinbruch führt zu Unfällen

red. Der Wintereinbruch führte im Kanton Schwyz zu schneebedeckten Strassen, zudem hielten diverse Bäume und Stromleitungen dem Druck der Schneelast nicht mehr stand und sind teilweise auf Strassen gekippt. Zeitweise mussten Strassen gesperrt werden, wie die Kantonspolizei Schwyz mitteilt.

In **Vorderthal** stürzte am Montagabend gegen 20.30 Uhr ein Baum auf die Sattelwegstrasse, die gesperrt wurde. Die Stützpunktfeuerwehr Einsiedeln räumte beim Chaltenbodenrank in **Schindellegi** einen Baum von der Strasse. In **Steinen, Rickenbach, Galgenen, Egg, Küssnacht und Gersau** standen die Unterhaltungsdienste im Einsatz, da Bäume auf die Strassen stürzten oder zu stürzen drohten.

#### Strom ausgefallen

In **Goldau** kam ein Baum der Stromleitung zu nahe, dadurch kam es zu einer Rauchentwicklung. Die Feuerwehr der Gemeinde Arth und das Elektrizitätswerk Schwyz standen im Einsatz. In **Rickenbach** und **Tuggen** sind Stromleitungen wegen der Schneelast umgekippt. In der Hohleneich bei Tuggen drohen weitere Masten auf die Strasse zu stürzen. Deshalb wird der Verkehr bis auf Weiteres einspurig geführt. Die Feuerwehr Tuggen leistete Verkehrsdienst.

Zudem kam es in **Sattel, Steinen** und **Bennau** wegen der schneebedeckten Fahrbahn zu drei Unfällen. Verletzt wurde gemäss Kantonspolizei niemand.



Der Schnee sorgte für teils prekäre Verhältnisse. BILD LAURA VERCELLONE

## Brigitte Kienast, Leiterin Kontaktstelle Selbsthilfe

# Mehr als ein Jammerhaufen

**Im Kanton Schwyz ist das Interesse an Selbsthilfegruppen gross. Doch Fachpersonen sind gegenüber solchen Zusammenschlüssen zum Teil skeptisch.**

VON ANDREA SCHELBERT

Selbsthilfe ist eine Möglichkeit, eine Lebenskrise zu bewältigen. «Es kann sehr heilsam und befreiend sein, wenn man merkt, dass man mit seinen Problemen nicht so alleine ist, wie man sich fühlt», sagt Sozialarbeiterin Brigitte Kienast. Sie ist Leiterin der Kontaktstelle Selbsthilfe, die dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Kantons Schwyz (SPD) angegliedert ist. Rund 40 solcher Gruppierungen bestehen derzeit im Kanton Schwyz (siehe Box). Brigitte Kienast geht davon aus, dass es von einer körperlichen Krankheit Betroffene einfacher haben als Menschen mit einer psychischen Erkrankung. «Zu einer Krebskrankheit kann man eher stehen, als wenn man Opfer häuslicher Gewalt ist. Denn bei körperlichen Krankheiten stellt sich die Frage der Schuldzuweisung nicht. Und auch das Schamgefühl ist kleiner.»

#### Komisches

Selbsthilfegruppen liegen im Trend. «Es gibt immer mehr Menschen, die sich dafür interessieren», ist das Fazit der 50-Jährigen. Sie erklärt, dass man auch im Kanton Schwyz dabei ist, Tabus zu brechen. «Die Gruppen sind sehr engagiert.» Sie würde sich aber wünschen, dass sich noch mehr Menschen in Problemsituationen Gedanken

darüber machen, ob es noch Gleichgesinnte gibt. Komisch findet Kienast etwa, «dass es bei uns keine Gruppe allein erziehender Eltern gibt. Das müsste eigentlich ein Thema sein.» Die Sozialarbeiterin will sich aber nicht einmischen. Erst wenn sich genügend Interessierte melden, wird mit ihrer



«Zu einer Krebskrankheit kann man eher stehen, als wenn man Opfer häuslicher Gewalt ist.»

BRIGITTE KIENAST

Unterstützung eine entsprechende Organisation gegründet. Kienast führt eine Interessentenliste. Gibt es vier Personen mit dem gleichen Problem, lädt sie zu einer ersten gemeinsamen Sitzung ein.

#### Goldene Regeln

Zwar funktioniert jede dieser 40 Gruppen anders, doch alle haben einige goldene Regeln. Wie Ärzte ihr Berufsgeheimnis wahren müssen, verpflichten sich auch die Betroffenen dazu, die gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnisse für sich zu behalten. Wichtig sei auch, dass niemand bezahlt werde. «Sobald Geld ins Spiel kommt,

kann es keine Selbsthilfe mehr sein, dann spricht man von professioneller Hilfe», weiss Kienast. Problematisch kann es werden, wenn eine Person sehr dominant oder egozentrisch ist. Dann wird Kienast manchmal um Hilfe gebeten und besucht die Gruppe für ein klärendes Gespräch. Ihr ist aber wichtig, dass dies so wenig wie möglich vorkommt und die Gruppen möglichst autonom bleiben. «Ich greife nur ein, wenn ich darum gebeten werde.»

#### Jammerhaufen?

Nicht nur Betroffene, sondern auch Fachpersonen haben Selbsthilfegruppen gegenüber Vorurteile. «Einige Profis finden, dass solche Gruppen ein

#### EXPRESS

- Rund 40 Selbsthilfegruppen existieren im Kanton Schwyz.
- Die 50-jährige Brigitte Kienast leitet die Kontaktstelle Selbsthilfe.

Jammerhaufen sind und sich alle gemeinsam noch mehr in den Schlamassel ziehen.» Dem sei aber nicht so, findet Kienast. «Sie beschäftigen sich damit klar, weil sie natürlich spüren, dass ihnen Jammern nichts bringt.»

## Sich gegenseitig helfen

Selbsthilfegruppen sind private freiwillige Zusammenschlüsse unter Menschen in ähnlichen Lebenslagen, etwa mit derselben Krankheit oder den gleichen Beschwerden. Die Betroffenen treffen sich regelmässig zum Erfahrungsaustausch und um sich gegenseitig zu helfen. Wer sich in einer schwierigen Lebenssituation befindet und sich nach einem Gespräch mit Gleichgesinnten sehnt, findet unter [www.spd.ch](http://www.spd.ch) diverse Selbsthilfegruppen. Sie sind nach dem ABC aufgelistet. Die Anonymen Alkoholiker sind ebenso vertreten wie Verwitwete mit minderjährigen Kindern oder die Eltern- und Angehörigenvereinigung Drogenabhängiger. Das Angebot ist gross und vielschich-

tig: Verein für Hinterbliebene nach Suizid, Refugium, Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie-/ Psychisch Kranken VASK, Herzgruppe March-Höfe, Hirnverletzte Inner- schwyz oder Morbus Bechterew sind einige der bestehenden Gruppen.

Bei der Kontaktstelle Selbsthilfe können sich Menschen melden, welche an einer Selbsthilfegruppe interessiert sind, zu ihrem Thema aber noch keine Gruppe existiert. Zurzeit stehen folgende Themen auf der Interessentenliste: Erwachsene Kinder von geschiedenen Eltern, Frauen, die in der Kindheit oder Pubertät sexuell missbraucht wurden, und Kinder, die gegen Menschen und Sachen gewalttätig werden. asc

## Schwyz

# Die Suworow-Brücke droht einzustürzen



Die Suworow-Brücke im Schlattli ist ab sofort gesperrt.

BILD BERT SCHNÜRIGER

**Böse Überraschung für alle Beteiligten: Die über die Muotaschlucht führende Suworow-Brücke ist instabil und ab sofort gesperrt.**

pd/red. Die historische Suworowbrücke in der Gemeinde Schwyz darf für einige Monate weder befahren noch begangen werden. Diese Nebenverbindung zwischen Ibach und der Strasse ins Muotathal stand als mögliche Umfahrungsroute zur Diskussion, wenn dereinst die Kantonsstrasse am Gibel-

horn in Richtung Muotathal saniert wird. Vorbereitend dazu wurden erstmals nach zehn Jahren wieder die Tragfähigkeit und der Zustand der Suworow-Brücke untersucht. Dabei ergab sich im Ingenieur-Schlussbericht ein absolut nicht erwartetes Ergebnis: «Wir mussten überrascht feststellen, dass die Anchlusspunkte der Sprengwerkstreben unter der Brücke an die Widerlager komplett verfault sind. Das Sprengwerk, das sehr wahrscheinlich nachträglich montiert wurde, um die Tragfähigkeit der Brücke zu gewährleisten, trägt nichts mehr.»

Durch weitere Schäden an den Auflagern und an wichtigen Holzverbindun-

gen können auch etliche andere Balken keine Last mehr aufnehmen. Insgesamt ist es damit nicht mehr zu verantworten, dass die Brücke weiterhin benutzt wird.

#### Notmassnahmen erst im Frühling

Die Suworow-Brücke erfüllt keine direkte Erschliessungsfunktion. Sie ist allerdings Bestandteil des kantonal-schwyzzerischen Hauptwanderwegnetzes. Unmittelbar nach Eintreffen des völlig überraschenden Gutachtens haben die zuständigen Instanzen unter Federführung der Gemeinde Schwyz die Planung des weiteren Vorgehens angegangen. Aus heutiger Sicht ist klar,

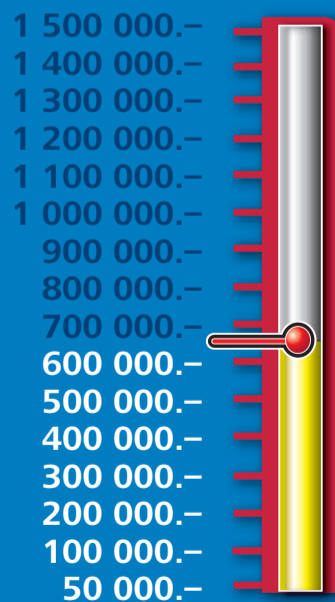
dass die Brückenverbindung über die Muotaschlucht für einige Monate vollständig gesperrt bleibt. Eine spätere Sanierung der Brücke scheint möglich, bedarf allerdings noch eingehender statischer und auch denkmalpflegerischer Abklärungen. Sie ist deshalb kaum kurzfristig realisierbar. Voraussichtlich wird die Gemeinde Schwyz deshalb anstreben, im kommenden Frühjahr eine Notverbindung für den Langsamverkehr herzustellen.

Ein Brückenschlag über die Muotaschlucht nahe der heutigen Talstation der Stoos-Bahn besteht seit mehr als 400 Jahren. Die steinerne Brücke war allerdings durch die Kämpfe zwischen russischen Truppen und der französischen Armee im Herbst 1799 schwer beschädigt worden (siehe Box). Im Juni 1806 beschloss der Landrat des Bezirkes Schwyz den Bau einer neuen Steinbrücke. Der Bergsturz von Goldau führte allerdings zu einer Verschiebung des Projektes. 1809 dann wurde der Bau der heutigen Holzbrücke mit einer Länge von rund 100 Metern beschlossen.

## SUWOROW-BRÜCKE

### 1800 eingestürzt

Die Strassenverbindung via Schönenbuch über die Suworow-Brücke nach Muotathal ist viel älter als die heutige Kantonsstrasse um das «Horä». Im Muotatobel beim Schlattli wurde 1580 eine erste steinerne Brücke gebaut, sie erhielt 1783 ein Dach. 1799 schlug der russische General Suworow im Muotatal die Franzosen in die Flucht. Viele der Fliehenden stürzten von der Brücke ins Muotatobel, 1800 stürzte die Brücke ein. 40 Meter weiter östlich entstand 1810 die heutige Holzbrücke. s



**Spendenstand heute**

**667 624.-**

**Postkonto  
60-33377-5**

**Spendenliste auf  
Seite Zentralschweiz**